

Fulminanter Start in die zehnte Spielzeit des Kulturtreffs Dietlikon

Weibliche List zwingt selbst den Teufel in die Knie

Lässt sich ein über 500-seitiger Roman in 90 Minuten auf die Bühne bringen? Dass dies möglich ist, auch wenn mit dem Romanstoff sehr frei umgegangen wird, bewies die Compagnia Bluff am Wochenende im Dietliker Kino/Kleintheater im Alexander Bertea-Dorftreff.

■ Ruedi Muffler

Der Roman «Der Meister und Margarita» ist das bekannteste Werk von Michail Bulgakow. Entstanden ist er zwischen 1928 und 1940 und gilt als Klassiker der russischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Er wurde verfilmt und es existieren verschiedene Bühnenfassungen. Der Roman schildert in einer satirischen Weise das Leben in stalinistischen Moskau. Es überrascht daher nicht, dass das Werk ins Fadenkreuz der Zensur geriet und als es 1960 in Fortsetzungen in einer Literaturzeitschrift erschien, um rund ein Achtel gekürzt wurde.

Ein Team-Werk

Die Truppe Compagnia Bluff hat sich erst vor kurzer Zeit gebildet. Die Mitglieder haben alle die heutige Accademia Teatro Dimitri in Verscio durchlaufen und standen bereits in anderer Zusammensetzung auf der Bühne. Fabrizio Pestilli bestritt mit *I tre Secondi* schon die Eröffnungsvorstellung «Zürich Hauptbahnhof» des Kulturtreffs Dietlikon am 2. Oktober 2009 und war seither noch mehrere Male hier zu Gast. Wie wohl er sich hier fühlt, beweist sein Statement: «Ich bin hier zu Hause!»

Ihre Bühnenfassung von «Meister und Margarita» hat die Compagnia Bluff – Bluff steht für Täuschung, Überraschung oder eben Bluff – selbst erarbeitet. «Wir haben alle den Roman gelesen», führt Heike Möhlen, das weibliche Mitglied der Truppe aus, «und uns dann Gedanken gemacht, was wie umgesetzt werden könnte. Daraus sind in monatelanger Arbeit Ideen entstan-

Das Stück erinnert an eine italienische Commedia dell'arte.

den, die wir dann ausprobiert, geändert, wieder verworfen oder verfeinert haben. So ist mit der Zeit ein roter Faden entstanden. Aber auch der wurde nochmals geändert, bis schliesslich das herausgekommen ist, was heute auf der Bühne zu sehen ist.»

Capo Comico, der Kopf der Gruppe, ist Fabrizio Pestilli, der nicht nur als agiler Darsteller auf der Bühne steht, sondern dem Stück auch als Regisseur seine endgültige Form gegeben hat. Dass mit dem Romanstoff sehr frei umgegangen worden ist, bestreitet Heike Möhlen nicht.



Die Compagnia Bluff (von links): Fabrizio Pestilli als Korowjew, Heike Möhlen als Margarita und David Labanca als Kater Behemoth. (Foto rm)

Die Frage, wie viel Bulgakow denn im Theaterstück der Compagnia Bluff noch stecke, beantwortet sie wie folgt: «Wir haben versucht, möglichst viel von dem, was Bulgakow mit seinem Roman gewollt hat, in unserem Stück zu haben. Dass ein Künstler wie der Meister in der wahnsinnigen Welt und der Enge des Administrativen verrückt werden muss, aber auch, dass die Bösen sozusagen gerecht werden, sind Kernpunkte im Roman. Diese haben wir versucht zu erhalten.»

Turbulentes Geschehen

Die drei Darsteller, Heike Möhlen, David Labanca und Fabrizio Pestilli, füllen zwölf Rollen aus, was rasante Kostüm- und Charakterwechsel verlangt. Pestilli gibt sowohl den Teufel in der Person von Voland, dessen Gehilfen Korowjew wie auch den Meister. Heike Möhlen verkörpert Volands Gehilfin Gella, die linientreue Literaturkritikerin und die über weite Strecken

kindlichnaive, reine Margarita. Als Kater Behemoth, ein weiterer teuflischer Gehilfe, Voland und Dichter Ponyrew beweist David Labanca auch sein artistisches Können. Damit sind noch nicht alle Rollen aufgeführt, welche die drei Darsteller gekonnt ausfüllen.

Sprachlich ist das Publikum gefordert. Margarita spricht ausschliesslich Deutsch. Ebenso konsequent spricht der Kater Behemoth nur Französisch. Andere Figuren bedienen sich ausgiebig der italienischen Sprache. Auch gesungen wird in verschiedenen Sprachen. Vom Spielverlauf, der oft überspitzten Darstellungsart, der Mischung von Schauspielkunst, Gesang und Akrobatik erinnert das Stück an eine italienische Commedia dell'arte, bei der das Wie wichtiger ist als das Was.

Um ihren geliebten Meister aus der Irrenanstalt befreien zu können, in die er sich selber hat einliefern lassen, um der Welt zu entkommen,

muss Margarita ein grosses Opfer bringen. Sie muss dem Teufel, also dem listigen Voland, der wie er sagt, nicht gern im Rampenlicht steht, ihre Seele verkaufen.

Den Teufel überlisten

Kaum hat sich das Paar gefunden, fordert Voland diese. Damit Margarita sie ihm geben kann, muss sie sterben, wobei sie die Todesart im Vertrag, den sie mit Voland geschlossen hat, selber hat bestimmen können. Wie sie ihr Sterben hinauszögert und den Teufel, wenigstens vorübergehend, überlistet, sei hier nicht verraten.

Das Publikum, das leider an beiden Abenden das kleine Theater im Dorftreff nicht ganz zu füllen vermochte, dankte dem Ensemble für seine tolle Leistung mit herzlichem Applaus. Gern wurde die Gelegenheit benützt, nach der Vorstellung im Theaterbistro mit den drei Künstlern noch ins Gespräch zu kommen.